

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 428.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

Dienstag, den 14. September.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

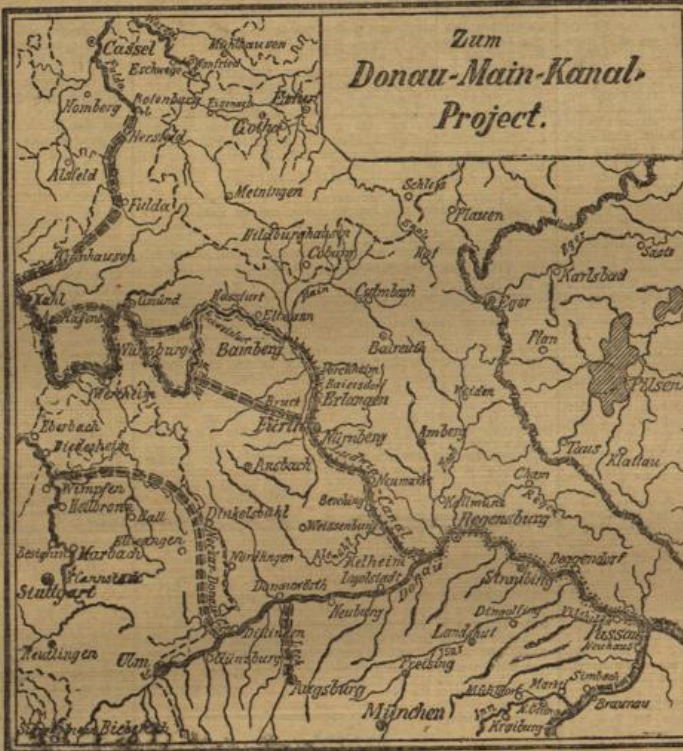
Der Besuch des deutschen Kaisers in Ungarn stellt sich, vom politischen Standpunkt aus betrachtet, gleichsam als eine Ergänzung des Besuchs dar, den der König von Italien dem deutschen Kaiser in Genua abstattete. Die Situation ist dieselbe wie im April vorigen Jahres. Damals stattete unser Kaiser zuerst dem König Humbert in Venedig und dann dem Kaiser Franz Josef in Wien einen Besuch ab. Wie damals, so kann auch jetzt in gewissem Sinne von einer indirekten Zusammenkunft der drei Dreibündner gesprochen werden, bei der unser Kaiser das vermittelnde Glied zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Italien bildet. Diese Form der indirekten Zusammenkunft muß die direkte ersetzen, die in Wahrheit nicht stattfinden kann, da Kaiser Franz Josef aus Gründen, die mündlich bekannt sind, einen Besuch des Königs Humbert im Quirinal schenkt, so lange Papst Leo XIII. im Vatikan residirt.

Wie der Besuch des Königs Humbert in Genua, so ist auch die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef nicht ohne politische Bedeutung. Diese Besuche bilden das Band, die politische Ergänzung zu der in Petersburg erfolgten Verlobung des Zweibündners. Gegen Frankreich und Rußland, die beiden Mächte, die Kaiser Wilhelm einmal als die höchste im europäischen Kampfe bezeichnet hat, ist der Dreibund als Fort des Friedens errichtet worden. Oesterreich-Ungarn und Italien sind durch dringende Nothwendigkeit zum Dreibund geführt worden. Die Herrschaft Rußlands auf der Balkan-Halbinsel würde die Großmachtstellung Oesterreichs für immer vernichten, zugleich aber den Handel Italiens in der empfindlichsten Weise lähmen. Zwei Flotten, die russische im Osten, die französische im Westen, würden die langgestreckten italienischen Küsten bedrohen und zugleich Italien vor die Gefahr stellen, von Frankreich eingeengt zu werden. Ein Bündnis mit Rußland ließe für Oesterreich, ein Bündnis mit Frankreich für Italien sich selbst aufheben.

Die Sorge Oesterreichs und noch mehr Ungarns, allein dem Angriff Rußlands nicht gewachsen zu sein, hat die Annäherung Oesterreichs an Deutschland und damit an Italien herbeigeführt. Oesterreich-Ungarn steht deshalb fest im Dreibunde, weil seine Interessen es auf die Freundschaft mit Deutschland verweisen, das der Orient-Politik Oesterreich-Ungarns einen festen Rückhalt gewährt.

Oesterreich-Ungarn ist auf den Rückhalt an Deutschland weit stärker angewiesen als wir auf den Rückhalt an Oesterreich-Ungarn. Zwischen uns und Rußland herrscht keine andere politische Differenz als die österreichisch-russische im Orient, die wir als Mitglied des Dreibundes zu der unserigen gemacht haben. Wäre diese Differenz nicht vorhanden, so hinderte uns nichts, zu Rußland in ein Verhältnis zu treten, das den Dreibund gegenstandslos machen würde. Wir halten es für angebracht, die öster-

reich-Ungarns zu mischen. Aber umso mehr ist es Pflicht der deutschen Presse, dringend darauf hinzuweisen, auf welche Risiken die derzeit in Oesterreich verfolgte Politik in letzter Linie hinausführen muß. Diese Erwägungen liegen uns jetzt gerade umso näher, als die gleichen Empfindungen, die bei uns die österreichische Politik erweckt, auch in Ungarn lebendig sind. Die anti-deutsche Politik in Oesterreich fällt zusammen mit der anti-ungarischen; die Feinde des Deutschthums in Oesterreich sind aus unabweislichen Zusammenhängen heraus zugleich die Feinde Ungarns. Ungarn aber, das sich im Gegensatz zu der anderen Hälfte des Reiches bisher den Charakter eines einheitlichen Staatswesens gemacht hat und so das Rückgrat des Reiches darstellt, ist zugleich der treue Anhänger des Dreibundes. Die anti-deutsche Politik in Oesterreich lockert nicht nur das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zum Dreibund, sondern zugleich den staatlichen Zusammenhang zwischen Oesterreich und Ungarn. Die anti-deutsche Politik in Oesterreich ist mithin in Wahrheit anti-österreichisch!



Zum Donau-Main-Kanal-Projekt.

(Nachdruck verboten.)
Vor Kurzem ging die für alle an dem geplanten Donau-Main-Kanal interessierten Landestheile höchst erfreuliche Mitteilung durch die Presse, daß der eifrigste Förderer dieses wichtigen kanalisirten Weges Ludwig von Bogen bei seiner Durchreise durch Wiesbaden dem Bürgermeister dieser Stadt die Mitteilung gemacht hat, das er die Idee, das der Kaiser in Wiesbaden an ihn gerichtet habe, sei gewesen: „Ich habe meinen Finanzminister angewiesen, die Ausführung der Kanalvorhaben, die zur bayerischen Landesgrenze führen in Aussicht zu nehmen.“

Die Realisation des brennenden Strom-entwerfs ist bekanntlich die Voraussetzung für die Ausführung der Kanalvorhaben auf bayerischer Seite. Dieser hatte bereits Schwierigkeiten gemacht, und hier war das Hauptbedenken für den ganzen Kanalplan. Offenlich geht aus der preussischen Verabredung seine Zustimmung, damit das große Werk, das nicht wenig zur engeren Verbindung des Südens und Nordens beitragen würde, in absehbarer Zeit zu Stande kommt. Gegenwärtig erachtet es inbetracht geltender, einen kurzen Überblick über das Donau-Main-Kanal-Projekt und die mit demselben zusammenhängenden anderen, zum Theil bestehenden, zum Theil projectirten Wasserstraßen Südwestdeutschlands zu geben; die bestehende Wasserstraßenkarte soll diesem Zweck dienen.

Das Donau-Main-Kanal-Projekt beginnt mit dem Ausbau des herrlich 52 Jahre bestehenden, den Main mit der Donau verbindenden Ludwigskanals, da dieser wegen seiner gesammelten technischen Gestaltung und geringen Wasserkosten den modernen Ansprüchen nicht mehr zu genügen vermag und daher seinen neuem Werthe mehr entbehrt. Dieser Mangel des seiner Zeit technisch sehr gut ausgeführten alten Kanals ist in den ganz am nächsten Vorlesungen, die für Kanal und Schiffen gewahrt werden, begründet. Die 52 Jahre, welche jetzt der Verkehr auf dem Donau-Main-Kanal vermitteln, haben zusammen

(Nachdruck verboten.)

Berliner Theaterbrief.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Zum Kampf der Wagen und Gesänge führen die Griechen in die Saiten des Fortin. Zum Kampf in den Theatern und im Parlament führen die Berliner in ihre Saison zurück. Die Berliner Saison beginnt mit der ersten literarisch-ersten zu nehmenden Premiere. Das charakteristische die Rolle, die das Theater im geistigen und gesellschaftlichen Leben der Hauptstadt spielt.

Die erste literarisch-erste zu nehmende Premiere war Ernst v. Wolzogens Lustspiel „Unsammene“ gestern Abend im Lustspiel-Theater. Allerdings gingen dieser Premiere noch einige andere vorher, die aber nicht „aufregend“ waren. Demnach sei zuerst gedacht, bevor wir uns Wolzogens dramatischem Witz in die Kolonialromantik nehmen. Nicht weil es sich um zwei bemerkenswerte Stücke gehandelt hätte, sondern weil es die Premiere zweier neuen Direktoren war.

Das Berliner Theaterleben verändert sich unaussprechlich. Es ist wie ein Kaleidoskop. Jede Saison glebt ein anderes Bild. Epische Chroniken sprechen darum gern so um den Michaelis-Termin herum in jedem Jahr von einer „neuen Epoche“ des Berliner Theaterlebens.

Diese neuen Epochen pflegen sich, leider, zu häufig durch Direktionswechsel zu kennzeichnen. „Halt fort er bin, halt fort es ihn“, kann man in den unteren Regionen der ganzig bis dreißig Bühnen Berlins von Theaterdirektoren sehr oft hören. Aber von diesen sprechen wir nicht. Wir bewegen

uns ausschließlich in den höheren Regionen, in denen etwa zehn Theater schwelgen. Auch in diesen hat es zwei Direktionswechsel gegeben.

Die beiden kleinsten und niedrigsten Theater Berlins waren (und sind) das „Residenz-Theater“ und das „Neue Theater“. Beide hatte seit Jahren Herr Egmund Lautenburg in Regie, der große Lautenburg, den Ungarns Gefilde und geschenkt, ein Mann, berüchtigt durch seine Freiwörter, Inszenierungskünste und Anekdoten, als Berliner Lokalberühmtheit beinahe so allgemein geschätzt wie der Baron Miksch, Landmann feinsinnig. Lautenburg pflegte auf seinen beiden Theatern, abgesehen von gelegentlichen, höchst verdienstreichen Erstaufführungen von Grillparzer'schen und Nationalitäten, deren oberster Grundzug der Widerstand gegen die Dreibundpolitik ist, in jeder Weise begünstigt. Es bedarf keines Wortes, daß es der deutschen Politik

den Ausbau des herrlich 52 Jahre bestehenden, den Main mit der Donau verbindenden Ludwigskanals, da dieser wegen seiner gesammelten technischen Gestaltung und geringen Wasserkosten den modernen Ansprüchen nicht mehr zu genügen vermag und daher seinen neuem Werthe mehr entbehrt. Dieser Mangel des seiner Zeit technisch sehr gut ausgeführten alten Kanals ist in den ganz am nächsten Vorlesungen, die für Kanal und Schiffen gewahrt werden, begründet. Die 52 Jahre, welche jetzt der Verkehr auf dem Donau-Main-Kanal vermitteln, haben zusammen

Muster an scharfsinniger Bühnenkombinatorik und nicht selten gestopft voll von Witz, allerdings freiem Witz, von guter Laune, allerdings wehmännlicher Laune, und auch ein bißchen Lebensphilosophie, allerdings bewußtloser Philosophie. In letzter Zeit war der Berliner Landestheater freilich ein bißchen die Erfindung ausgegangen, und sie legten sich deshalb, Georges Feydeau, ihr jüngster Chorführer voran, auf Wirkungen anderer Art. Sie schufen die Auszüge-Komödie. Das Angenehme in ihnen war, daß sich jemand auszog. ... Wardon für das Worspiel, aber, Gott sei mir bei, ich wollte meine Leser wirklich nicht mit einem Salauer kränken, sondern so simpel wie möglich die „Seele“ jener neuen Berliner Schwankgattung bezeichnen. Anfangs zogen sich nur Damen aus, was den weiblichen Theil des Publikums und Größen der Mode interessirte, den männlichen Theil theils dieserhalb, theils ausbeuten. Da erschienen „Fernands Gefolgschaft“, darin zog sich sogar ein Mann aus und führte die dramatische Peripetie der Handlung durch blendende Unterthosen herbei. Das war wieder mal ein Combie. Inzwischen muß man sagen, daß Lautenburg's erkannte Inszenierungskunst solcher Exzeze auch diese Stücke in ein Bad reinigenden Humors tauchte.

Das ging nun, so lange es ging. Da kam eines Tages ein ehemaliges Mitglied des Herrn Lautenburg, Herr Theodor Brandt, und mischte seinem früheren Meister das Residenz-Theater sozusagen vor der Nase weg. Herr Lautenburg sieht sich jetzt auf das Neue Theater beschränkt. Die beiden Direktoren werden sich nun in die Produkte des französischen Bühnenhumors zu theilen haben. Mögt die berühmte gaité garloise fort, sich ausbreitender Wasse

Fachschule für Bau- und Wiesbaden. Kunstgewerbetreibende

Staatlich und städtisch subventioniert.

Beginn des Winterhalbjahres am 4. October. Schulgeld pro Halbjahr 18 Mk.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

F 363

N. B.

Wer bislang sich eines andern Kaffee-Surrogats bediente und nun mit einem Getränk mit dem höchsten Namen Kaffee machen will, lege seinen Kaffee zunächst erst mal nur halb so viel zu, wie von dem bisher benutzten Surrogat, da das Bleibende Fabrikat — weil reine, beste Gaborie — ganz besonders ausgiebig an Kraft und Farbe ist; was für die Konsumenten bedeutet, nebenbei gesagt, eine nicht unwesentliche Ersparnis mit sich bringt.

Rheingauer Weinessig

nach eigenem Verfahren des Fabrikanten keimfrei hergestellt, wodurch für das Eingemachte vorzögl. Haltbarkeit bedingt ist. Trotz seiner Stärke ist dieser hochfeine Weinessig angenehm, milde im Geschmack und frei von jeglichen Gewürzen. Er besitzt daher in jeder Beziehung die Vorzüge, die man an einem ganz vorzögl. tadellosen Essigschüssig stellt. Preis pr. Liter 30 Pf., bei 10 Liter à 28 Pf.

Wilh. Heiner Birk,

Adelheid- u. Oranienstrassen-Ecke. 11178
Telephon 216.

Die erste Abladung

Thee

„der neuesten Ernte“
ist in reicher Auswahl eingetroffen.

A. H. Linnenkohl,

Thee- u. Kaffee-Spezialgeschäft,
15. Ellenbogengasse 15.

Hochfeine Vanille-Block-Chocolade

(von grossen Blöcken ausgehauen)
per $\frac{1}{2}$ Kilo 95 Pf.
empfiehlt

J. M. Roth Nchf.,

4. Gr. Burgstrasse 4.

Neue prima Ural-Caviar

eingetroffen.
Chr. Kelper, Webergasse 34.
Telephon 448.

Kirchweih zu Schierstein.

Am Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Sept.,
findet im „Gasthof zu den drei Kronen“

Große Tanzmusik

Hott. Für preiswerthe kleine und reichhaltige Speisarten ist
besonders angeordnet. Jede besonders auf einen garantiert reinen
„Zierlicherer Söle“ und „Zierlicherer Söle“ und „Zierlicherer Söle“
aus den Kellereien des Reichert v. Knoop aufzuweisen.

Um geneigten Zutritt bittet

11744

A. Rössner Wwe.



Parfumerie Muraour & Cie.

Frankfurt a. M. und Paris.

Das Neueste und Beste in dieser Branche

Saphira- Quinine

(mit Veilchenduft).

Hochfeinste Marke.

Vorzügliches Cosmétiqueum zur Reinhaltung, Kräftigung
und Stärkung der Kopfhaut, zur Erhaltung der
Schönheit der Haare.

Preis per Flacon Mk. 1.50 resp. Mk. 3.—.

Zu haben in Wiesbaden bei: Franz Altvater,
Parfüm., Webergasse; A. Berling, Burgstr.; C. Brodt,
Albrechtstr. 16; Dr. C. Cratz, Langgasse 29; Adalbert
Gärtner, Marktstrasse 18; M. O. Grubel, Bahnhofstr. 14;
E. Hechler, Drog., Tausendstr. 25; Carl Fortschl, Drog.,
Rheinstr.; Eduard Rosener, Parfüm., Kranzplatz 1 und
Wilhelmstr. 42; Louis Schild, Langgasse 3; Otto Sieber,
Marktstrasse 10.

General-Vertretung für Deutschland: Doering & Co.,
Frankfurt a. M.



Den Herren Einjährig-Freiwilligen,
welche demnach zu dienen beabsichtigen, hält sich der Unterzeichnete
zur Anfertigung von

Exercier-, Reit- und Bug-Stiefeln

nach Maß, unter Garantie für vorzüglichste Fugen u. guten
Sitz bestens empfohlen. Streng reelle Preise, solide Handarbeit.

Heinrich Dorn, Kirchgasse 6,

Civil- und Militär-Schuhmacher.

Großes Lager in Sporn.

11748

Zu Smyrnafärbearbeiten

sind wunderbarliche Muster angekommen, besonders die beliebten
Schreibstiftvorlagen sind reichhaltig vertreten. Das Material ist zu
Fabrikpreisen bei mir vorrätig. Engrospreiscontant

der Fabrik liegt zur Ansicht offen.

Brauendant Meyer, Friedrichstraße 14.

Wäsche und Kaltwasserbehandlung empfiehlt

H. Prädans, Koppenstraße 18.

Betttücher

(fertig gekämmt).

Weiss Halbleinen

160 x 220 cm . . . das St. Mk. 1.85
160 x 220 2.20

Halbleinen, starkfädig,

160 x 220 cm . . . das St. Mk. 2.65
160 x 250 3.—

Halbleinen, mittelstark,

164 x 220 cm . . . das St. Mk. 3.25
164 x 250 3.75

Hausmacher Leinen

164 x 220 cm . . . das St. Mk. 4.20
164 x 250 4.70

Anerkannt gute Qualitäten.

Extra-Größen und Qualitäten

nach Angabe.

Versandt gegen Nachnahme.

Carl Claes, 11029

Telefon 450. 8. Bahnhofstrasse 3.

Vanille-Bruch-Chocolade,

garantirt rein, per Pfund Mk. 1.—, bei 5 Pfund à 95 Pf.

Chocolade-Stangen à 10 Pf.

Conditorei Christ-Brenner,

Webergasse 3, neben d. Nassauer Hof. 10938

Für Hausbesitzer und Bauunternehmer.

Eine grosse Parthie

Tapeten

habe zum Ausverkauf zurückgesetzt
und gebe ich diese zu jedem annehm-
baren Preise ab. 10019

Carl Grünig,

Telephon 244. Kirchgasse 35.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden,
wegen ihrer Richtigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden
Elsässer Landweinen gebrannt, ausgezeichnet vor
Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.
Die Analysen des chemischen u. amtlichen
Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die
Analysen des Gerichts-Chemikers von Ober-
elsass, die im Original vorliegen, haben dies
wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesenheit von
1) Fuselöl, 2) Methylalkohol, 3) Zinnverbindungen,
4) Kupfer, 5) Bleisäure. Derselbe schreibt weiter:

„Was die höheren Ester anbelangt, so haben die
Cognacs dieselben qualitativen Reaktionen ge-
geben wie ein Cognac von französischer Abkunft.
Überhaupt haben die Cognacs in allen ihren Bestand-
theilen gleiche Resultate gegeben, wie solche, deren
Acht französ. Abkunft mit Sicherheit nach-
gewiesen ist.“ 10079

* 1/2-Ltr.-Flasche Mk. 1.60,

„ „ „ 2.—,

„ „ „ 2.50,

„ „ „ 3.—,

„ „ „ 3.50.

Die Brennerei garantiert, dass der Medicinal-Cognac genau
nach Vorschriften des deutsch. Arzneibuches gebrannt ist.

Wilh. Heiner Birk,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Kellereien: Marktstrasse 32.

Telephon No. 216.



Hygienischer

Augenschwamm,

aus Eichenrinde,

unentbehrlich für jeden Haus-
halt zur Behandlung aller
und jeder Art von Augen-
u. Ohren-Erkrankungen
ärztlich empfohlen. 11745

Wilh. Solbach, Spiegelgasse 8.

Kirchgasse 49. Geschwister Meyer, Kirchgasse 49,

beehren sich den Empfang der

Neuheiten für Herbst und Winter

in hervorragender schöner Auswahl ergebenst anzuzeigen.

Unterröcke in aparten Ausführungen am Lager.

11634

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 428. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 14. September.

45. Jahrgang. 1897.

In ein Gewebe wanden
Die Güter Freud' und Schmerz —
Sie werten und erfinden
Ein armes Menschenherz.

Herber.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Eheglück.

Novelle von Helene v. Gehenhorst-Grasowsky.

Auf dem ihren lag ihre kleine, grüne Schreibmappe und verschlossen. Joachim schlug sie auf; es lag da zwischen den Blättern ein unvollendeter Brief, die letzten Worte lasen die beiden, ohne es recht eigentlich zu beachten:

„Du hast aus dem Colorit meiner letzten Briefe zu erkennen, daß ich sehr glücklich, als vordem, ist ein entscheidender Irrthum, geliebte Mama, welchen Du rasch beiseite legen mußt. Bei Joachim ist meine Heimath, er ist der Mann meiner Wahl, also kann ich an seiner Seite niemals auch nur annähernd —“ Hier schloß der Brief.

„Bist Du?“ fragte Ehemann halb laut.

„Ja.“

„So magst Du einen Versuch daraus! — O, Liebesfeld, ich glaube, diese Nacht kostet mich meinen Verstand!“

„Was willst Du thun?“ fragte Liebesfeld wieder und nahm die beiden geschlossenen Hüllen des Briefes mit trübem Blick in die Hand, und wußte kaum, wie er sich zu verhalten hatte.

„Ich danke Dir, Liebesfeld. Ich werde vor Allem zur Tante Sabine gehen und sie hierher zurückholen, damit das Haus bewacht ist für alle Fälle. Meine gute, alte Tante — was wird sie sagen? Sie wird mit dem Kopfe wackeln, mir lieblos über die Wangen streicheln und mit ihrer seltsamen, alterstümlichen Stimme das bekannte: „Unfinn, Unfinn, Kindchen!“ welches sie jeder unglücklichen Mär von jeder entgegenzusetzen pflegte, murmeln. Sie liebt Ursula so sehr!“

„Es war ihm, als müsse er immer weiter gehen — über die Herzensangeht, über alle Schmerzen und allen Jern fort.“

„Soll ich Dich nicht begleiten, Joachim?“

„Nein. Ich bin beruhigt, wenn ich Dich in meinen Armen weiß. Sei ohne Sorge um mich, ich bin vorläufig noch Herr aller meiner Sinne.“

Er wollte dem Zurückbleibenden mit der Hand ein Lebewohl zu und stieg mit dem schwankenden, unsicheren Schritt eines Greises der Treppe hinauf.

Tante Sabine wohnte weit — in einem anderen Stadtviertel. Endlich war auch der lange Weg zurückgelegt. Die alte Dame schien heute, wie immer, daheim; es grüßte freundlichst, als ob sie ihren weichen, schneidenden Blick auf die stille Straße herüber. Dort oben sah sie wohl, mit der tiefsten Herabbeuge der Nase, lebend aber einer ebenso tiefen, uralten Bosheit, wie allenfalls, während er — Er zog nicht erst die Glode, sondern öffnete schnell die gewöhnlich unverschlossene Thür des Vorzimmers. Die nächste war nur angelehnt, er stieß sie auf und trat ein wenig in den Raum. Da sah Tante Sabine bei der Lampe, sie hatte dieselbe mit einem mäßigen grünen Lichtschein versehen, daß der Schein nicht auf ihr selbsterleuchtendes, schneeweißes Bett fallen konnte. Und aus diesem Bett tönte es dem späten Gaste freundlich entgegen: „Joachim! Mein Joachim!“

In demselben Augenblick vergaß er Tante Sabine und die ganze Welt.

Die erschauende alte Dame hätte außer der Milchkanne und dem Schlüsselbunde, welche eben unter dem Tisch ein trübendes Widerschein fielen, noch allerlei sonst herabgeworfene Sachen — der Schall wäre wirkungslos an Joachim's Ohr vorüber gegangen. Er kniete vor dem Lager und hatte Ursula's blonden Kopf tief zu sich herabgezogen; er küßte und wußte nur eins: daß er sie wieder hatte! Liebhaftig seine ver-

lorene Ursula! Und ehe er wieder mehr als dieses eine in sich aufzunehmen vermochte, verließ eine geräumte Welle. Tante Sabine hatte längst ihre Scherben aufgeteilt, die Schlüssel zumengedrückt, die sich am Boden hinwühlende „Milchstraße“ aufgetrocknet und wußte nun nicht recht, was beginnen, da erhob Joachim sein Antlitz — ein glückliches Antlitz, mit leuchtenden, herzensfrohen Augen.

„Tante Sabine, sei nicht böse! Ich konnte nicht anders — ich war todtkrank — ich mußte erst in aller Ruhe hier, bei Ursula, gesund werden!“

„In Gottes Namen! Wenn sie es davon nur auch würde!“

„Ursula! Bist Du krank, mein Liebling? Ach ja, wie kümst Du sonst in Tante Sabine's Bett? Bist Du sehr krank?“

„Ein wenig, lieber Joachim. Es wird bald wieder ganz gut sein. Ich wollte Dir eben ein Briefchen senden, welches Alles erklären sollte.“

Er setzte sich auf den Rand ihres Lagers.

„Erzähle mir nun mündlich Alles“, sagte er sehr sanft, nahm eine ihrer Hände von der Betende und umschloß sie fest mit der seinen. „Erzähle!“

Ursula's Gesicht strahlte gleich dem feinsten. Er liebte sie doch! Heute sah sie es ein und gelobte sich innerlich heilig, niemals wieder an dieser befehlenden Gewissheit zu zweifeln.

„Ich fühlte mich so einsam, Joachim“, begann sie in ihrem Bericht, „einsam und krank. Ich war so viele Abende mit meinen Kopfschmerzen und allerlei traurigen Gedanken, welche ich Dir einmal später, daheim, wenn wir allein sind, berichten werde, einsam und zu Hause geblieben; dann endlich ertrug ich es nicht mehr. Ich lief zur Tante Sabine — gestern, vorgestern und viele Tage so. Du meinst nichts davon, denn Du warst in jenen Stunden nie zu Hause, und zur rechten Zeit, zum Theil, schrie ich stets heim.“

Heute war mir ganz besonders elend zu Muth, nachdem Du gestern so selbstmitleidig gegen mich gewesen in Deinem Liebesfeld's Gegenwort; ich fühlte mich namenlos verlassen. Dazu kam noch, daß ich nicht schlief, er könne mir fernherhin seinen Unterricht ertheilen, da er, einem ehrenvollen Rufe an ein Konvalescenztum folgend, gezwungen sei, augenblicklich die Stadt zu verlassen — und also brüchlich Lebewohl zu sagen!“

Er schied recht kurz, ein wenig wie er gar nicht herzlich; ich fandte ihm noch schnell sein Honorar und ein „Gut auf“ für die Zukunft. Es schien mir recht hart, auch ihn zu verlieren, der stets so gütig gegen mich war, mich in meiner Traurigkeit, obwohl er ihren Grund nicht zu ahnen vermochte, tröstete und stets Dich und Deine Liebe zu mir, andererseits auch auf meine Pflichten gegen Dich hinwies, in einer Weise, welche kein Jähnen, keine Jurechtweisung meinerseits zuließ, denn er blieb stets bei demselben inneren, der vorgeschriebenen Grenzen. Wenn ich diesen Mann, dessen scharfblickende Augen in meiner Seele wie in einem aufgeschlagenen Buche zu lesen schienen, auf unser Haus zukommen sah, stieg oft ein seltsames Gefühl von Scham in mir auf und der Wunsch, er möchte die Schwelle desselben nicht mehr betreten. In anderen Momenten wieder erkannte ich ihn als einzigen Tröster; er verstand es, mich zu beruhigen, ohne daß ich vor oder nachher ein Wort zu reden nöthig hatte. Er erzählte mir von seiner einzigen, früh verstorbenen Schwester, er erzählte mir noch vorgestern — wer hätte denken können, daß ich an jenem Tage zum letzten Male unter seiner Begleitung sang! — diese rührende Geschichte und sagte, ich sei ihr ähnlich in Bild und Stimme; er habe mich fast so lieb, als sie. Ich konnte gar nicht singen, ich konnte nur ganz still sitzen und weinen; auch er war bewegt als je und so dankbar für mein Mitgefühl. Bei Ursula's Schreien war mir zu Muth wie einem, der ohne Kränken nicht gehen kann und dem man dieselben plötzlich grausam entzieht. Bin ich zu umständlich, Joachim?“

„Mein, mein Liebling, rede weiter“, sagte er mit etwas unsicherer Stimme.

„Ich hielt es endlich in den todtenstillen Räumen nicht mehr länger aus; mein Kopf brannte, die stechenden Schmerzen

in den Schläfen nahmen zu und dabei schüttelte mich der Frost. Dann erzählte auch Friedrich so Schreckliches: Herr von Karlsberg habe sich mit dem Grafen Daun duellirt, letzterer sei tödtlich verwundet. Es wurde mir kummelant. Ich lief zu Tante Sabine. Hier nahm mein Liebesfeld den Rath zu, daß sie in ihrer Rathlosigkeit nach dem alten Medicinalrath sandte. Derselbe meinte, ich dürfe heute in keinem Falle nach Hause zurückkehren, sondern solle mich still niederlegen; durch Unvorsichtigkeit könne ein typhöses Fieber zum Ausbruch kommen. Da habe ich denn bis jetzt wie im Taumel auf dieser Stelle gelegen, Deine Stimme und mein Glück, sie erwiderte mich, und ich glaube, sie haben mich ganz gesund gemacht. Warum bist Du so nachdenkend, Joachim?“

„Ich denke an Liebesfeld, unseren Geliebten. Er ist in großer Sorge um Dich daheim zurückgeblieben; ich glaube, ich muß ihm die frohe Kunde bringen und Lehre dann —“

„Nicht hierher zurück für heute! Das bitte ich mir aus!“

„Tante Sabine, welche leise wieder eingetreten, energisch ein.“

„So späte Herrenbesuche passen für meine Verhältnisse und meinen Haushalt nicht! Ursula bleibt hier, und morgen launst Du sie, wenn es ihr gut geht, heimholen, bis sie wieder einmal zur alten Sabine gelassen kommt! Es wäre mir übrigens lieb, wenn Du Dich nicht unnöthig aufhieldest.“

Die jungen Leute nahmen lachend und glückselig, wie ein paar Kinder, von einander Abschied; es war etwas wie Festfreude, wie Weihnachtsstimmung in ihrem Herzen, so ein starkes, frohes, hohes Glückgefühl!

„Liebesfeld, ich glaube gar, Du sitzt hier auf der Treppe!“

„Nun ja, was ist dabei, Joachim? Ich konnte es in den Zimmern nicht aushalten!“

„Du getrennte Seele! — So höre denn: Ich habe Ursula gefunden!“

„Ist's möglich! Dem Herrn sei Dank! Und er?“

„Wer? Ach so, der arme Andre! Dem hast Du gewaltig unrecht gethan, Liebesfeld. Er mag Ursula geliebt haben, das ist aber auch Alles!“

„Desto besser. Du mußt mir Alles hübsch vernünftig erzählen, Joachim; doch höre erst: Dann ist gestorben, gestorben für diese Schlang!“

„Also in der That! Entsetzlich! Wie kann die himmlische Gerechtigkeit so etwas geschehen lassen?“

„Das that sie zu allen Zeiten. In solchen Fällen muß man sich eben immer sagen: Gottes Wege sind nicht unsere Wege, Joachim. Nun aber erzähle Deine hoffentlich hellere Neugierde.“

„Ich habe nur eines, Ursula ist wiedergefunden! Kränk zwar, doch hoffentlich nicht bedeutend. Und morgen holen wir sie zusammen von Tante Sabine ab. Von jener Argwohnsgeschichte mit Andre darf sie übrigens niemals etwas erfahren, höre Du, Liebesfeld!“

„Ich höre. Komm jetzt in Dein Zimmer, ich und noch eine „Messalina“ rauchen und erzähle mir dabei die Details, damit ich doch wenigstens etwas habe für meine „Mitarbeiterin“.“

„Ende aber sage mir gleich hier auf der Stelle, Ehemann: Wirst Du Ursula fernherhin wie eine vernünftige Frau, nicht, wie Du es bisher thatest, gleich einem Kinde behandeln? Wirst Du Dich lieblich um ihren Geist, um ihr Herz kümmern und nicht mehr glauben, daß Kanarienvogel und Blumen dieselben zu bescheiden, ja auszufüllen vermögen?“

„Ich will es, Liebesfeld, so wahr mir Gott helfe — und nun, Du abscheulicher Blasegeist, nimm die Lampe und leuchte voran in mein Zimmer.“

Er wandte sich noch einmal um und überschaute, auf der Schwelle stehend, tief aufathmend, die jetzt erleuchtete, freundliche Zimmerreihe.

„Mein Gott, ich danke Dir! Morgen erhalten diese Räume ihren guten Geist, morgen erhält mein Herz sein Liebste wieder: Ursula!“

Neues Delicateß-Sauerkraut
(Wein-Gährung) per Pfund 12 Pf. 11470
Feinste Frankfurter Würstel.
Wilh. Klees,
Mörkhofstraße 37, Ecke Goethestraße.

Prima hfe. Breißeelbeeren
per 10-Pfd. Kanne 4 Mk., hfe. Fruchtmarken 10-Pfd.-
Kanne 8 Mk., sowie alle Sorten fe. Gelees und Marmeladen,
hfe. Fruchtstücke u. empfiehlt
W. Meyer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Wer sich über die Verhältnisse in **Klagen, Burscheid** und Umgebung mit wenig Kosten unterrichten will, abonniere auf die im 7. Jahrgang täglich erscheinende

Wachener Post,

welche alle Neuigkeiten aus den beiden Städten, die Verhandlungen der Stadtverordneten, industrielle und gewerbliche Angelegenheiten, politische Nachrichten (umfassender Depeschenbericht), ein gediegenes Feuilleton, sowie die Listen der Budgetischen Klassen-Votirer u. s. w. bringt. Abonnementpreis einschließlich der wöchentlichen achtseitigen Illustrirten Unterhaltungsbeilage, sowie der festschneidenden Romanbeilage

nur 2 Mark pro Quartal.

Da die „Wachener Post“ das in **Klagen und Burscheid** verbreitetste unparteiische Blatt ist, haben die denselben übergebenen **Anzeigen den größten Erfolg.**

Insertionspreis 15 Pf. pr. Petitzeile. Beilagen 3.50 Mk. pr. 1000.

Institut Ridder,

unter Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich,
Wiesbaden, Adelhaidstraße 3.

Beginn des Wintersemesters am 1. October.

Kurse für einfache und feinere Handarbeit, Maschinennähen, Wäschereischnitten, Schneidern, Puh, Hosen, Plätten, Kunstklare und Kunsthandarbeiten in allen einsehl. Techniken.

Classe für Zeichnen, Malen, Federschnitt, Brennen, Schnitzen, Vorkursmalen u. s. w.

Sprach- und Fortbildungskurse in allen Fächern, einsehl. Literatur und Kunstgeschichte.

Allgemeine Pädagogik für die reifere weibl. Jugend.

Kurse für einfache und doppelte Buchführung.

Die Fächer sind mit Auswohl in Jahreskursen, 18 Stunden wöchentl., zu ermäßigten Preisen zu belegen.

Ausbildung für die hantl. Handarbeitslehrerinnen-Prüfung; daran anschließend Ausbildung zur Industrie- und hauswirtschaftlichen Lehrerin.

Für tüchtige vbergehl. Schülerinnen Veranlassung von Stellen. Ausfakt mündlich und durch Prospecte, sowie Anmeldung jederzeit bei der Vorleserin.

11456

Bürstenwaaren,

Nämmen, Wägen- und Feinleider, Pukstider, feinste Toiletten- und Badeschwämme u. in bekannter guter Qualität empfiehlt

Peter Becker,

Wägenmacher u. Feinleider,
Mauritiusstraße 3, Boden.

Alle Tapezier- und Polsterarbeiten billig. 10768

Georg Stemmler, Adelhaidstraße 33, Hinterh.

Meiner hochgeehrten Kundschaf zeige ich ergebenst an, daß ich von Mauerstraße 19 nach **Bergstraße 24, P.** verlegen bin.

Anna Katerbau, Spitzenmacherin u. Modistin. 11890

M. Bentz,
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 9633

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisenstr.

Amtliche Anzeigen

Einsetzung.

Am Mittwoch, den 22. September 1897, Vormittags 10 Uhr, soll im Dienstzimmer der Oberförster Wiesbaden die **Einsetzung auf den Posten der Oberförster** auf weitere 6 Jahre öffentlich verpackt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, nach welchen auf dem Dienstzimmer der Oberförster zur Einsicht offen. F 195

Bekanntmachung.

Diejenigen im Stadtbereich Wiesbaden wohnenden Personen, welche im Laufe des Jahres 1898 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hiermit aufgefordert, die Anträge auf Ausstellung von Wandergewerbebescheinigungen unverzüglich, und zwar spätestens bis zum 15. October d. J., auf dem Bureau desjenigen Polizeibereichs zu stellen, in dessen Bezirk ihre Wohnung belegen ist. Nur bei Einbringung dieses Termins ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die benannten Wandergewerbe beim Gewerbebescheinigungsschein zum 1. Januar 1899 bei der Stadtkasse zur Einzahlung bereit liegen, während bei späterer Antragstellung infolge der großen Masse der auszuverleihenden Scheine die Fertigstellung derselben bis zu dem gedachten Termine sich erheblich verzögern wird. Der Gewerbebescheinigung im Umherziehen darf nicht früher begonnen werden, als der Gewerbebescheinigung im Hause des Wandergewerbetreibenden ist.

Wiesbaden, den 31. August 1897.

Königliche Polizei-Direction. R. Prinz v. Ratibor.

Bedingungen

für die Aufnahme eines Kindes der Stadt Wiesbaden von 325,400 M. in hiesigen Neubauten.

Nachdem der Bezirks-Ausschuß durch Beschluß vom 3. Juni 1896 die Genehmigung zur Aufnahme der in dem Haushaltsplan der Stadt Wiesbaden für das Haushaltsjahr 1896/97 vorgesehenen Anleihe von 325,400 M. erteilt hat, werden hierfür folgende Bedingungen festgesetzt:

1. Die Anleihe soll zum 1. October d. J. aufgenommen und vorher zur Zeichnung übergeben werden.
2. Für den Fall der Überzeichnung beschließt sich der Magistrat die Verteilung vor.
3. Die Aufnahme erfolgt gegen auf Namen ausgestelltene Schuldscheine in beliebigen durch 1000 theilbaren Beträgen. Beträge unter 1000 M. sind von der Verteilung ausgeschlossen.
4. Die Schuldscheine sind vom 1. October 1897 an beiderseits mit dreimonatlicher Kündigung zu begeben.
5. Die Ausgabe und die Kündigung der Schuldscheine erfolgt zum Nennwerthe.
6. Die Schuldscheine werden auf den Namen der Darlehner ausgestellt und können erbt werden.

Solche Personen sind von den Beteiligten unter Vorlage der betreffenden Schuldscheine dem Magistrat anzugeben, der die Verzeichnung der selben in den Stammbuch und Controlbogen vornimmt.

6. Die in Appendix hergestellten Schuldscheine werden an einem Tage in Beibehaltung des Magistrats vertheilt. Die Stammbuchausgabe und die Kündigungsfrist der Schuldscheine sind:

a) die laufende Nummer des Stammbuchs,

b) den Namen des Darlehners,

c) den Betrag des Zeichens,

d) das Datum der Eintragung des vorgeschriebenen Capitals.

Die von dem Oberbürgermeister oder dessen gesetzlichen Stellvertreter und einem weiteren Mitgliede des Magistrats unter Beibehaltung des Stadtbüros unterzeichnet.

Vor der Auszahlung der Schuldscheine erfolgt deren Eintrag in ein von dem Stadtbüro zu führendes Controlbuch. Der erfolgte Eintrag wird unter Beibehaltung der hiesigen Nummer des Controlbuchs von dem Stadtbüro durch Gegenzeichnung des Stadtbüros bestätigt.

7. Die Verzeichnung der Anleihe erfolgt mit drei und ein halb vom Hundert (3 1/2 %) aus der Stadtkasse postnumerando am ersten April und ersten October jeden Jahres.

Der Eintrag der Anleihe werden dem Anleiher der Schuldscheine aufbewahrt. Die Schuldscheine sind bei Verlust von Zeugnissen, die in dem Stammbuch und Controlbogen als ursprünglicher Gläubiger oder Gläubiger eingetragen ist, entsprechend auszufüllen und zu unterzeichnen und der Stadtkasse zur Einzahlung einzureichen.

Die Stadtkasse ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Gültigkeit der Stammbücher und die Bestimmungen des Vorgesetzten derselben zu prüfen.

8. Die Rückzahlung des Capitals erfolgt gegen Rückgabe des quittierten Schuldscheins an den in dem Stammbuch und dem Controlbogen eingetragenen Gläubiger oder dessen sich legitimierenden Rechtsnachfolger oder Rechtsnachfolger.

9. Bei der Rückzahlung oder der Kapitalrückzahlung in der Prüfung der Gültigkeit der Stammbücher oder der Legitimation des Empfängers eine vorgeschriebene Prüfung hat die Stadtkasse nicht zu verweigern.

Wiesbaden, den 2. September 1897.

Der Magistrat. v. Jöckel.

Auf Grund der vorstehenden Bedingungen sollen gemäß Magistratsbeschlusses vom 2. L. Nr. 320,000 M. zur Zeichnung aufgelegt werden.

Die Zeichnungen werden im Rathhaus, Zimmer 22, in den Stunden von 9-12 Uhr Vormittags empfangen. Die Zeichnung der Zeichnungen erfolgt nach Deduktion des aufzunehmenden Betrags. Die Einzahlung der geschätzten Beträge hat in der Zeit vom 1. bis 15. October d. J. bei der Stadtkasse zu erfolgen. Jeder der eingezahlten Capitalbeträge erhält die Stadtkasse quittance, welche später gegen die ausgetragenen Schuldscheine ausgetauscht werden.

Wiesbaden, den 4. September 1897.

Der Magistrat. v. Jöckel.

Ausreiben.

Die Stelle des hiesigen Ausreibers in Wiesbaden soll neu besetzt werden. Gefordert werden in erster Linie geborene Bildung, geistliche und repräsentative Fähigkeiten, Beherrschung der französischen und englischen Conversation.

Vorwiegend werden Berücksichtigung, welche das Alter von 45 Jahren nicht überschreitet haben.

Interessenten sind bis zum 15. October d. J. an den Magistrat in Wiesbaden einzutragen, der auf Wunsch nähere Auskunft erteilen wird.

Wiesbaden, den 10. September 1897.

Der Oberbürgermeister. v. Jöckel.

Öffentliche Versteigerung des alten Theaters zu Wiesbaden.

Das Gelände des alten Theaters in Wiesbaden, in vornehmlicher und besser zur- und Geschäftslage, als Bauplatz für Gasthöfe und Geschäftsbauwerke vorzüglich geeignet, befindet sich in der Nähe des neuen Theaters, soll

Montag, den 11. October d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus zu Wiesbaden, auf Zimmer No. 53, öffentlich versteigert werden.

Die nächsten Bedingungen werden auf Erfordern mitgeteilt; dieselben können auch in dem genannten Geschäftszimmer während der Vormittagsstunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 21. August 1897.

Der Magistrat. In Vert.: Adner.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß mit Genehmigung der Herrn Oberbürgermeister die Geschäftsstelle des Stadtschreibers für den Stadtschreibersamt Wiesbaden dem hiesigen Stadtschreiber Stellvertreter Ernst Böger und die Geschäftsstelle des ersten Stellvertreters des Stadtschreibers dem Magistrats-Sekretär Dr. Wilhelm Wolf übergeben werden.

Wiesbaden, den 8. September 1897.

Der Magistrat. v. Jöckel.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Vertheilung von Doppelsteinen (Voss I) und Fensterbeschlägen (Voss II) für verschiedene Räume des neuen Rathhauses hiermit soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Bedingungenunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 41, eingesehen, aber auch von dort bezogen werden.

Bestandig beschlossene und mit der Aufschrift H. A. 31 versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, 17. September 1897, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote im Gegenwart eines öffentlichen Beamten stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzulegen.

Wiesbaden, den 13. September 1897.

Der Stadtbauamt. Geymer.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Mäße für die Vertheilung der Carbonsäure ohne Dampf und elektrischen Betrieb während des hiesigen Jahres, martens am 2. und 3. September sollen öffentlich gegen Höchstpreis vergeben, resp. versteigert werden.

Hierfür ist Termin auf Mittwoch, den 20. October 1897, Vormittags 10 Uhr, anberaumt. Die nächsten Bedingungen, unter denen die Mäße vergeben, resp. versteigert werden, liegen auf dem Bureau des hiesigen Carbonsäure-Vertheilungsbüros. Die Mäße können auch dem Termin gegen Einzahlung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Wiesbaden, den 23. August 1897.

Der Reichs-Inspector. Zehring.

Wichtigste Anzeigen

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Mannfacturwaarenhandels Fr. Fuchs,

Kirchgasse 54 dahier, F 199

gehörigen Warenvorräthe, als:

Damen-Modestoffe, Seidenzeuge und Samme, wollene u. baumwollene Waaren, Cattune, Bettzeug u. Vorhang, Semden-lanelle, Oxford, Taschentücher, Tischtücher und Servietten, Leinen, Tischdecken, Kaffeetücher, Bettdecken, Schlafdecken, Kissen, Gardinen, Kleiderstoffe u. c. c.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen anverkauft.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Politisches Blatt I. Ranges. Ausgegebenes Feuilleton. Tägliche Handelszeitung mit ausführl. Courszettel.

Frankfurter Journal.

Nr. 3. - vierteljährlich.

Das „Frankfurter Journal“ mit „Mittelschul“ und „Mittelschulzeitung“ in die hiesige Zeitung Deutschlands. 1896. Gröndel 1896.

Abonnementpreis in Deutschland: bei der Post, unserer Expedition (Frankfurt am Main, Bibergraben 6), sowie bei den auswärtigen Agenturen 3 M. pro Quartal. Im Ausland kommt der betr. Postzuschlag hinzu.

Das „Frankfurter Journal“ mit „Mittelschul“ und „Mittelschulzeitung“ erscheint täglich zweimal: Morgen- und Abend-Ausgabe.

Beilagen: Tägliche „Mittelschul“, Unterhaltungsblatt; Wochenschrift: „Verlosungs-Beilage“ und „Der Landwirth“, Sonntags-Beilage: Jährlich: „Verlosungs-Beilage“.

Inserate sind bei der großen Verbreitung in den bestbesuchten Kreisen von sehr wirksamem und nachhaltigem Erfolg.

Preis für die 7-spaltige Politzeile oder deren Raum 25 Pf. für die Restzeile 15 Pf. bei Wiederholung und größeren Inseraten-Aufträgen Rabatt bzw. besondere Vereinbarungen.

Gebrauchter Rasse, von welcher abseht einnehmende Qualität, pro Hund 2 M. 1. - 1.40, 1.15.

Cacao, garantiert rein, pro Pfund 1.20. Schweinefleisch, garantiert rein, beste Marke, pro Pfund 0.40.

Sonstige Colonialwaaren zu billigen Tagespreisen, Alles in nur guter Dankschuld, geringste Qualität werden principiel nicht geliebt.

Lebensmittel-Consumtall d. Firma C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Kaiser- u. Platterstraße. Telefon No. 414.

Die General-Agentur einer älteren angesehener deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft ist für

Wiesbaden und Bezirk unter günstigen Bedingungen neu zu belegen. Günstigste qualifizierte Bewerber belieben sich unter

B. Z. 240 an Haasestein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M., zu melden. F 2

Mehl- und Brod-Preise.

Nur an Selbst-Consumenten. Weizenmehl, feinstes Rindmehl, pro Hund 16 Pf. Roggenmehl, bestes Rindmehl, pro Hund 16 Pf. Weizenbrot, 43. Weizenbrot, 43. Lebensmittel-Consumtall d. Firma C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Kaiser- u. Platterstraße.

Zu den goldensten und vortheilhaftesten Blättern der öffentlichen Druckerei gehört das in Polen zweimal täglich erscheinende

„Posener Tageblatt“

mit der Sonntagsbeilage Posener Provinzial-Blätter.

Ein ausgezeichnetes Netz von Berichterstattern und ein eigener Fernsprecheinrichtung legen das Blatt in die Lage, alle wichtigen Nachrichten seinen Lesern früher zu bringen, als die Berliner Blätter.

Am täglich erscheinenden Handelsblatt bringt die telegraphischen Berichte der Berliner, Breslauer, Stettiner und Magdeburger Borse, die Nachrichten der Central-Notirungsbureau der Preussischen Banknotendrucken und der Banknotendrucken der Provinz Polen, zahlreiche Handelspreisberichte u.

Besondere Aufmerksamkeit wird auch dem feinsten Theil des Blattes gewidmet, in welchem außer Romanen und Novellen hervorragender Autoren auch fortlaufende Berliner Briefe zum Abdruck gelangen.

Anfang October beginnt der Abdruck einer Kiste von Paul Lindenberg. Der bekannte Reisejournalist schließt darin die Reise um die Erde, die er zu der genannten Zeit antritt und die auf acht bis neun Monate berechnet ist.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei allen Postanstalten 5.45 M., für die Stadt Polen 4.50 M. Kaufleute und Industriellen ist das „Posener Tageblatt“ unentbehrlich, weil dasselbe sämtliche officiellen Subventionsanzeigen enthält.

Als sehr bezeichnend und äußerst wirksames Infektionsorgan empfiehlt sich das „Posener Tageblatt“ zur Veröffentlichung von Anzeigen aller Art.

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile nur 20 Pfennige.

Probenummern versendet auf Wunsch jederseits postfrei.

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatt“.

Telephon-Anschluß No. 110.

Diodes und Confection.

Nach Pariser, Wiener und englischen Schnitt werden sämtliche Diodes und Confection angestrichen. Diodes 4, 1 St. Diodes werden sehr schnell und angenehm.

Kaffee zu verkaufen. Jahnstraße 6, 5th.

Eine prachtvolle Hängelampe, Schmiedelein, Schwarz mit Kupfer, sehr neu, sehr preisw. zu verk. Morgenstraße 4, 1 St.

Miethe-Verträge

vorräthig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27. Auf 1. October werden 50-55 vier wöchentlich gemiethet. Auf im Tagblatt-Verlag. 11767

Königliches Theater.

Gesucht ein Aeltest-Abonnement 2. Parquet, Serie A. Moritzstraße 23, Part. (Kampff). 11777

Clavier-Unterricht

ertheilt Louis Scharr, Königl. Kammer-, Kirchen-, Orgel-, 10484

Vaden mit Wohnung,

für Colonialwaaren-Geschäft eingerichtet, ist per sofort oder später zu vermieten. Offerten unter L. N. 225 postlagernd.

Mehjagd,

kleiner, bei Schlangendamm billig abzugeben. Auf u. C. E. 91 an den Tagblatt-Verlag.

Welcher reiche Musikliebhaber würde e. jungen Künstler von einwandfreiem Char. u. Können, d. e. Capital von ca. 1000 Mk. zur Begründung e. Instituts unterstützen? Capitalisten, Zinsen oder Geselnschaft. Gefl. Angebote unter A. Z. 245 an den Tagblatt-Verlag. 11562

Gebildeter Herr

findet Lebensstellung bei einer prima eingetragenen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft. Offerten unter C. 200 postlagernd Wiesbaden.

Zwei gebildete junge Mädchen suchen Beschäftigung, am liebsten am Theater. Offert. unter L. N. 22 an den Tagblatt-Verlag.

Zwecks w. Weirath

wünscht nettes Fräulein von gutem Charakter, Mitte der 20er, ohne Vermögen, mit sol. Herrn bei w. werden. Gefl. Offerten unter N. N. 101 an den Tagblatt-Verlag erheben.

Am Sonntag, den 11. September, ein Vorlesungsmahl mit Geld in der Dampf-Strassenbahn verloren. Gegen gute Belohn. abg. Nicolasthor 13, B.

Eine Broche.

ausgezeichnete Broche mit Versteinerung, verloren. Gegen 3 M. Finderlohn abzugeben.

Gefl. zum Karlen, Plattenstraße 4. Eine goldene Broche mit rothen Perlen wurde gestern vom Rathaus die Geisbergstraße (Kaiserhof) verloren. Bitte dieselbe dort abzugeben.

Am Montag, den 11. September, ein Vorlesungsmahl mit Geld in der Dampf-Strassenbahn verloren. Gegen gute Belohn. abg. Nicolasthor 13, B.

Eine arme Frau verlor eine Schachtel mit Nadeln. Abzugeben gegen gute Belohnung St. Schwalbacherstraße 7.

Die General-Agentur einer älteren angesehener deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft ist für Wiesbaden und Bezirk unter günstigen Bedingungen neu zu belegen. Günstigste qualifizierte Bewerber belieben sich unter B. Z. 240 an Haasestein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M., zu melden. F 2

Wiesbadener Consum-Anstalt

23. Schwalbacherstraße 23,
empfehl

Kaffee, Kaffee, Kaffee

(eigene Rösterei mit Maschinenbetrieb)

hell und dunkel gebrannt, nur gute und
reinschmeckende Waare, pr. Pfd. 90, 100,
110, 120, 130, 140, 150, 160, 170 und
180 Pf.,

Consumkaffee, gute Mischung, Pfd.
90 Pf.,

schwarz gebr. Kaffee, kein Bruch, Pfd.
60 Pf.,

gebr. Gerste 12 Pf.,

gebr. Roggen 14 Pf.

Malzgerste 14 Pf.,

Malzkaffee (Paket) 25 Pf.,

Kneipp-Malzkaffee mit Zugabe 33 Pf.,

Cacao Pfd. 1.10, 1.20, 1.50, 1.80,
2.00, 3.00 M.,

schw. Thee Pfd. 1.20, 1.50, 1.80,
2.40, 3.00 M.,

Stampfzucker, grob, 26 Pf.,

Stampfzucker, fein, 24 Pf.,

□-Zucker, egal, 25 Pf.,

□-Zucker, Kristall, 28 Pf.

prima Spea Pfd. 60 Pf.,

prima Schinken 65 Pf.,

Corned beef (Büchsenfleisch) 70 Pf.,
garantirt reines Schweineschmalz

35 und 45 Pf.,

prima Limburger, beste Allgäuer
Waare, Pfd. 40 Pf.,

Holländer, prima, 60 Pf.,

Edamer, ff. 80 Pf., ganze Kugel 75 Pf.,

Schweizer Käse, festig, 80 Pf.,

Soda per Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.,

braune Schmierseife Pfd. 15 Pf., bei
10 Pfd. 14 Pf.,

braune Schmierseife 100 Pfd. 13 M.,

Silberseife, beste, 18 Pf.,

bl.-weiße Kernseife per Pfd. 15 Pf.,
bei 5 Pfd. 14 Pf.,

weiße Kernseife per Pfd. 18 Pf., bei
5 Pfd. 16 Pf.,

gelbe und weiße Bleichseife 26 Pf.,
bei 5 Pfd. 24 Pf.,

Seifenpulver per Paket 8 Pf.,

Stärke, lose und in Schachteln, per Pfd.
30 Pf.,

Max = Doppel = Stärke per Schachtel
20 Pf.,

sowie sämtliche Colonialwaaren in
besten Güte zu den billigsten Preisen.

Rheinische Kohlensäure-Union Stoll & Fröbus,

Bad Arienheller-Rheinbrohl,

empfehl natürliche flüssige **Kohlensäure** von bisher
nicht übertroffener Reinheit in leichten Stahlflaschen mit besten Ventilen —
10 und 20 Kilo — zu **billigsten Preisen.**

Niederlage bei:

Fröbus & Sauerborn, Weingrosshandlung,

Wiesbaden,

Comptoir: Wörthstrasse 4.

Gebrachte Möbel jeder Art.

Garnituren mit je zwei Sesseln, Klüder- und Küchenschränke,
Büschelkommoden, Camiolen, Stommoden, Nachtschränke, Sophas,
Gallerie-Schränke, Vericous, Villeroy, 1 Secretir, polst.
und einzelne Betten, Läden, Stühle, Teppiche, Gallerien, Küchen-
geschirre und dergl. mehr. Es ist somit jedem Käufer Gelegenheit
gegeben, sich billig und schön einzurichten.

Großes Lager in guten neuen Möbeln, sowie
elegante Betten, ganze Einrichtungen. Auch werden Möbel und
dergl. in Tausch genommen. Transport frei.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mk.

Einladung zum Abonnement

auf die

Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotisch, aber allem Fortschrittsgeiste fern-
stehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch
die Post beträgt

nur 2 Mark.

Schnellste drahtliche Berichterstattung aus dem
In- und Ausland, politische Betrachtungen, aus-
gezeichnete Correspondenzartikel aus Stadt und Land,
ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante
Feuilleton-Artikel, Sonntags-Blätterchen, Theater-Be-
sprechungen, Witterungsberichte (direct von der Deutschen
See- und Küsten-Verwaltung (Geld- und Probanten-Börse) etc.
Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen
Zeitung“:

„Haus-Freund“

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-
wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, literarisches aus
unserer eigenen Heimat, Kunstausstellungen, poetisch wert-
volle Gedichte, humoristisches, Räthsel etc.

Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich
geliefert: je einen

Sommer- und Winter-Fahrplan
in Plakatformat, ferner ein vollständiges
Eisenbahn-Karobuch in Taschenformat
am 1. Mai und 1. October.

Und die Leser auf dem Bande eine von den besten Jah-
resschriften bedient.

Landwirtschaftliche Beilage.

Im neuen Vierteljahr erscheinen im Familienkreis der
„Casseler Allgemeinen Zeitung“ folgende sehr spannende
Romane:

„Freude Welten“

von Reinhold Erismann

und

„Dolorosa“

von W. Wilson.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich
früh Morgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen
verköhrt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Haupt-
publikations-Erganz für sämtliche Behörden des
Regierungsbezirks.

Anzeigen, die geplatzte Kleinzeile oder deren Raum
mit 15 Pf. berechnet, finden bei der letzten Auflage der
„Casseler Allgemeinen Zeitung“ weitest Verbreitung.
Jahre Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden
ergeben ein

Christlich- und Verlag der „Casseler Allg. Zeitung“.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mk.

Möbel und Betten zu verleihen Wörthstrasse 24, B. 7478

Wohnungen von 7 und

8 Räumen, die hochlegant ausge-

stattet werden, Neben Ede Kaiser-Friedrich-
Ring und An der Ringkirche, schönste Lage
der Stadt (prachtvolle Fernsicht ins Gebirge,
Kreuzberg, Platte etc.) auf 1. October zu ver-
mieten. Näh. An der Ringkirche 1, Part. 5743

Herrschaftliche

Wohnungen

von 6 und 7 Zimmern, hoch-
elegant ausgestattet, An der Ring-
kirche 4, gesunde Lage und prachtvolle
Fernsicht ins Gebirge, auf gleich oder
später zu vermieten. 5002

Wörthstrasse 9, 2. L., ein, gut möbl. Zimmer zu verm. 6078

Zimmermannstraße 1 drei Zimmer, Balkon, Küche nebst
Badezimmer in der 1. Etage, daselbst in der 2. Etage auf 1. October
zu vermieten. Näh. Part. 6160

Statt jeder besonderen Anzeige.

Bella Loewenstein

Wilhelm Andrae

Verlobte.

Wiesbaden, im September 1897.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft mein guter Vater,
unser Vater, Schwiegervater und Großvater,
der Privatier

Christian Ferger,

im 74. Lebensjahre.

Wiesbaden und Schierstein,

den 13. September 1897.

Johannette Ferger, geb. Schreiner,

Therese Ferger,

Chr. Wenzel, Pfarret,

Emilie Wenzel, geb. Ferger,

und fünf Enkel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den
16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause,
Wörthstraße 42 zu Wiesbaden, aus statt. 11758

